

ein Hinweis, dass der Ausleger im Blick auf die Zeitperspektive von Ps 126,1–3 seine frühere Einschätzung geändert hat, wäre angebracht; 3. die Darbietung der Übersetzung von Ps 132 suggeriert Vierteiligkeit, in der Analyse wird von einer Zweiteilung gesprochen [mit weiterer Unterteilung] und das Aufbauschema bietet dann eine weitere Untergliederung – es fehlt hinsichtlich der Gliederung an Klarheit in Bezug auf Terminologie und Hierarchisierung). Schließlich wünschte sich der Rezensent eine (noch) stärkere theologische und spirituelle Ausschöpfung der Aussagegehalte.

Mit Hossfeld / Zenger ist ein materialreicher und profunder Psalmenkommentar (derzeit für Ps 51–150) greifbar. Dafür ist den Autoren zu danken und auch dem neuen Band eine gute wie kritische Aufnahme zu wünschen. Vor allem aber kann man sich dem nur anschließen, was die beiden Autoren als letzten Satz im Vorwort zum zuerst erschienenen Band (Psalmen 51–100, S. 12) formuliert haben: „Wir hoffen, daß unser Kommentar zu einer neuen Hochschätzung dieses für Juden und Christen so wichtigen biblischen Buches beitragen kann.“

Beat Weber

---

F mi Adey mi: *The New Covenant Torah in Jeremiah and the Law of Christ in Paul*. Foreword by Roy B. Zuck, Studies in Biblical Literature 94, New York: Peter Lang, 2006, geb., 325 S., € 71,30

---

Dieses Buch ist das Produkt der Ph. D.-Dissertation, die der Autor am Dallas Theological Seminary schrieb. Leider erfährt man nicht, ob die Dissertation für die Publikation überarbeitet wurde. Der Titel verführt zu denken, dass die Arbeit den Neuen Bund aus Jeremia 31,31–34 mit den Aussagen des Apostels Paulus zum Neuen Bund vergleicht. Das ist aber nur bedingt das Anliegen des Autors. Vielmehr geht es Adey mi darum zu erarbeiten, was die Tora im Neuen Bund des Jeremia beinhaltet und ob Paulus in seinen verschiedenen Ausführungen das Gesetz Christi mit der Tora des Neuen Bundes identifiziert.

Dieses Thema wird wie folgt erarbeitet: In der Einleitung stellt der Autor seine These über den Inhalt der Tora im Neuen Bund des Jeremias gleich mit dem neutestamentlichen Ausdruck „Gesetz Christi“. Dann folgt ein Überblick, wie verschiedene Neutestamentler (A. Schweitzer, E. P. Sanders, James Dunn, Heikki Räisänen, C. E. B. Cranfield, Daniel Fuller) den Ausdruck „Gesetz Christi“ interpretieren. Leider wird keine Begründung gegeben, weshalb nur diese Neutestamentler ausgewählt wurden.

Im zweiten Kapitel wird eine Rezeptionsgeschichte über die Tora im Neuen Bund gegeben. Das Spektrum reicht von den frühen Kirchenvätern bis in die Gegenwart. Natürlich darf in einer amerikanischen Dissertation die Diskussion zwi-



schen den Bundestheologen und den Dispensationalisten über dieses Thema nicht fehlen.

Das dritte Kapitel liefert eine allgemein solide grammatische Analyse des jeremianischen Textes. Leider bleiben der engere sowie der weitere Kontext in Jeremia vollkommen unberücksichtigt. Die Aussage, dass Jeremia 31,31-34 ins Eschaton gehört, wird exegetisch nicht bewiesen. Der Begriff Eschaton kommt im Buch in Bezug auf den Jeremiatext immer wieder vor, er bleibt aber schwammig.

Das vierte Kapitel beschreibt das Verständnis der Tora im Neuen Bund zur Zeit des zweiten Tempels. Er zeigt auf weshalb die Septuaginta den hebräischen Begriff *berit* mit *diatheke* übersetzt. Hier macht er sich die Sichtweise Behms (Kittel) zu Eigen.

Der größte Teil der Dissertation befasst sich mit dem Begriff Tora in den paulinischen Briefen. Die Quintessenz seiner Argumentation in den Kapitel fünf und sechs ist, dass Paulus überall dort (1 Kor 11,25; 2 Kor 3,3.6-17; Röm 11,27; Gal 6,2; 1 Kor 9,21), wo er den Begriff Neuer Bund oder Gesetz Christi benutzte, den Neuen Bund aus Jer 31 meinte. Den Imperativen in den paulinischen Briefen widmet Adey mi das längste Kapitel. Alle Imperative werden christologisch begründet. Es gibt keine Reflexion diesbezüglich über die Aussagen des jeremianischen Textes.

Es fällt in diesem Werk auf, dass viele Argumente aus den Arbeiten anderer Wissenschaftler stammen und nicht aus dem griechischen oder hebräischen Text selbst. Es wurde sehr wenig deutsche Literatur verarbeitet, obwohl deutsche Zitate anzutreffen sind. Leider sind diese aber fehlerhaft wiedergegeben. Die Bibliografie listet nicht alle Werke auf, die gebraucht wurden. Es fehlen zu dem Thema zu viele wichtige Werke, wie die von Backhaus, Böhmer, Bozak, Bright, Fischer, Grässer, Gross, Levin, Lohfink, Martin-Archard, Schenker, Sweeney, Tita, Weippert.

Leider füllt diese Arbeit nicht die Lücke, die besonders unter den Evangelikalen besteht in Bezug auf die Erfüllung des Neuen Bundes in Jeremia 31.

*Helmuth Pehlke*

---

Anja Klein: *Schriftauslegung im Ezechielbuch. Redaktionsgeschichtliche Untersuchungen zu Ez 34–39*, BZAW 391, Berlin, New York: de Gruyter, 2008, Ln., 451 S., € 109,95

---

Das Buch ist die nur wenig überarbeitete Fassung einer im Sommer 2008 in Göttingen bei R. G. Kratz angenommenen Dissertation. Die Verfasserin geht darin der in den letzten Jahren vermehrt diskutierten Frage der „Schriftauslegung in der Schrift“ nach (so der Titel der 2000 erschienenen FS für O. H. Steck, die u. a.